

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1863

87 (29.10.1863)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 87.

Durlach, Donnerstag den 29. Oktober

1863.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Inserationspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Insetate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 29. Oktober 1780 starb, 63 Jahre alt, die Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich, eine der durch Regenten- und häusliche Tugenden ausgezeichnetesten Frauen des 18. Jahrhunderts. Ihrer Ehe mit Franz II. von Lothringen entsprossen 4 Söhne und 6 Töchter. Der älteste der erstern war Kaiser Josef II.

Festrede des Hrn. Professors Fecht. (Schluß.)

In der Nacht vom 16. auf den 17. hatte Napoleon den gefangenen Weerweldt an die Verbündeten abgeschickt, um Frieden unter für ihn ziemlich harten Bedingungen zu erlangen. Man wußte, was man von solchen Anträgen zu halten hatte und nahm dieselben nicht an. Napoleon wußte, daß die Streitkräfte seiner Feinde sich seit dem 16. um mehr als 100,000 Mann vermehrt hatten, er wußte, daß der Kampf für ihn ein verzweifelter war, und er, der so viel auf Vorbedeutungen gab, gedachte vielleicht des 18. Oktobers 1812, an welchem er seinen verhängnisvollen Rückzug aus dem brennenden Moskau angetreten hatte. Aber als die helle Morgenröthe, die Verkünderin eines heitern Oktobertages hinter den böhmischen Bergen aufstieg, riefen ihn die Kanonen der Verbündeten zur unabwendbaren Schlacht. Er hatte im Angesichte des Feindes, mit dem gewohnten Scharfblick des großen Schlachtenlenkers seine Stellung verändert, seine Heerhaufen näher um sich her zusammengezogen, so aufgestellt, daß sie sich gegenseitig stützten und daß vor seiner eigentlichen Schlachtlinie ein wohlvertheidigter Wall von Dörfern und Stellungen lag, an denen der erste Ungeheim der Verbündeten sich brechen sollte, ehe sie zum Angriff auf seine Hauptstellung gelangten. Sein rechter Flügel stand wie am 16., unter Poniatowsky, an der Pleiße bei Connewitz, und vor demselben waren die Dörfer Bösen, Döllitz und Lösnig stark besetzt. Von da erstreckte sich seine Linie in gerader Richtung nach Probstheide, von da, in einem scharfen Winkel zurückbiegend, nach Stötteritz. Daran sich anlehnend und etwas vorgehoben stand der linke Theil des Centrums unter dem bewährten Macdonald bei Holzhausen, und an ihn reichte sich bei Raunsdorf und Taucha und zurück bis nach Schönfeld an der Parthe der linke Flügel, unter Neynaine, Marmont und Ney. Die Stellung bei Probstheide befehligte Victor, bei Stötteritz Lauriston, und hinter Stötteritz auf einem Hügel vor einer zerbrochenen Windmühle stand der Kaiser selbst, von einem Theil seiner Garde umgeben, das weite Schlachtfeld überschauend und die Bewegungen seiner Tapsen lenkend. Ihm gegenüber standen die Verbündeten in sechs Heersäulen. Die äußerste linke, unter Gulas, beobachtete die Rückzugslinie über Lindenau, die zweite, unter dem Prinzen von Hessen-Homburg, und nach dessen Verwundung unter Colloredo, aus lauter österreichischen Heerhaufen, unter Bianchi, Weissenwolf, Alois Lichtenstein und Nostitz bestehend, sollte gegen Connewitz vordringen, die dritte Heersäule, unter Barclay de Tolly's Befehl, die russischen und preussischen Divisionen, Goritschakow, Prinz Eugen, Rajewsky, Paslen, Klitz, Pirch und Prinz August sollten gegen Probstheide und Stötteritz anstürmen, die vierte Heersäule, unter Venningens's Oberbefehl, aus Russen, Oesterreichern und Preußen, unter Klenau, Bubna, Zietzen, Platow u. A. zusammengesetzt, sollten den hier stehenden linken Flügel der Franzosen angreifen, während das schlesische und Nordheer, unter Blücher und Bernadotte, gegen den äußersten linken Flügel des Feindes und das stark vertheidigte Leipzig selbst vordringen sollte. Doch war auch an diesem Tage wieder zu wenig Zusammenhang unter den Bewegungen der Verbündeten. Denn nicht nur, daß Venningens, Blücher und Bernadotte, welcher sich endlich zu ernstlichem Vorgehen mit Blücher entschlossen hatte, nach eigenem Plane handelten, auch die drei Hauptheersäulen des großen böhmischen Heeres trafen in ihren Bewegungen nicht zusammen. Doch, was der Gesamtplan nicht bewirkt hätte, das erkämpfte der begeisterte, hingebende Heldemuth der einzelnen Führer und ihrer tapfern Streiter. Um 8 Uhr Morgens sollte der allgemeine Angriff geschehen. Nur die zweite Heersäule rückte auf diese Zeit gegen den Feind, in erbittertem Kampfe wurden nach und nach die Dörfer Bösen, Döllitz, Lösnig genommen, schwer verwundet mußte der Oberbefehlshaber, Hessen-Homburg, von dem Schlachtfelde getragen werden, Colloredo trat an seine Stelle, führte seine Truppen zum wiederholten Sturm auf Connewitz, welches trotz den mächtigsten Anstrengungen der Angreifer, Poniatowsky, der seit gestern Marschall gewordene, mit den Polen und der Kaisergarde handhaft behauptete. Den wichtigsten Punkt der französischen Schlachtlinie bildete aber Probstheide, von dessen Behauptung nicht nur das Schicksal der Schlacht, sondern des ganzen französischen Heeres abhing. Darum hatten auch die Franzosen diesen Ort, seine ringsum laufendem Erdmauern, seine Häuser, seine Dächer, seine Straßen verammelt, befestigt, zu hundert kleinen Festungen umgeschaffen, und

Napoleon hatte Drouot, seinen tüchtigsten Artillerie-General, mit 150 Kanonen auf den beherrschenden Höhen aufgestellt. Um 2 Uhr Nachmittags stürmten Preußen und Russen das Dorf, aber entgegenstürmende dichte Feindesmassen, Alles zerschmetternder Kartätschenhagel, treiben sie zurück; wieder vorwärts stürzenden verzweifelt kämpfenden Feindesmassen entgegen, ein schreckliches Handgemenge, ein Kampf, Mann gegen Mann, Brust an Brust auf Hügeln von Leichen und Sterbenden, wogt in den verschütteten Gassen hin und her; Prinz Eugen, den Ringenden Hilfe zu bringen, führt russische Bataillone gegen das Dorf, da schmettern die 150 Kanonen ihren Todeshagel unter die Anstürmenden, Napoleon selbst sprengt von seiner Höhe bei Stötteritz herbei, sendet zwei Divisionen der jungen Garde, unter Mortier, in's Feuer, leitet, erdnet, gebietet kalt und ruhig mitten in dem Regen der Kugeln. Er will, er darf diesen Punkt nicht verlieren, denn mit ihm ist Alles verloren, die drei Monarchen sehen von der gegenüberliegenden Höhe das entscheidungslose blutige Ringen. Sie gebieten demselben, menschlicher Regung folgend, Stillstand. Um 5 Uhr Abends wichen die Verbündeten 800 Schritte von Probstheide zurück, das Dorf loderte in Flammen, die Kanonen schlederten bis in die Nacht hinein hierhin und dorthin ihre Eisenbälle. Der Angriff auf Probstheide war erst um 2 Uhr Nachmittags erfolgt, weil Barclay auf Venningens hatte warten wollen. Erst um 3 Uhr rückte dieser in die Schlacht, um die durch Macdonald, Neygnier und Sebastiani vertheidigten Stellungen bei Baalsdorf, Holzhausen, Zudelhausen und Raunsdorf zu nehmen. Lange wurde auch hier mit schwankendem Kriegsglück gekämpft, nur langsam, Schritt um Schritt, konnten die Verbündeten vordringen; aber gegen Abend gingen die hier im Vordertreffen stehenden 3000 Sachsen mit 19 Kanonen und eine Abtheilung Württemberger über, zur Rechten zeigten sich die ersten Kolonnen des anrückenden Nordheeres, Bülow mit seinen Preußen, Wülfingerothe mit den Russen, warfen sich auf den Feind, welcher seine bisher so heldenmüthig behaupteten Stellungen verloren und bis nahe gegen Leipzig zurückgeworfen wurde. Während das Nordheer, unter Bernadotte, auf Umwegen und deshalb so spät auf dem Schlachtfelde eintraf, hatte Blücher seine Truppen bei Möckau mitten in dem feindlichen Feuer auf kürzestem Wege durch die Parthe geführt, und hatte um 2 Uhr das von Marmont mit Polen und Franzosen vertheidigte Schönfeld zu stürmen begonnen, während er eine andere Abtheilung, unter General Sacken, gegen Pfaffendorf und das hallische Thor entsendet hatte. An beiden Orten entbrannte sofort ein schrecklicher Kampf, an beiden Orten wehrten sich die Einen mit dem Muth und der Riesenkraft der Verzweiflung, die Andern mit dem aufopfernden Todesmuth der glühendsten, heiligsten Begeisterung. Abwechselnd werden Russen, Preußen, Polen, Franzosen, alte Kaisergarde Herren des Ortes, das Blut fließt in Strömen, die Dächer leuchten im Flammenmeer, der brennende Kirchturm stürzt krachend nieder, deckt mit Schutt und Gluth und Qualm Hunderte der erbitterten Kämpfer, und mitten in diesem Meere von Blut und Qualm und Flammen ruft die Stimme des alten Führers lauthin ihr mächtiges „Vorwärts!“ Um 6 Uhr Abends war Schönfeld von den Russen genommen, die Franzosen hatten im Westen und Süden ihre Stellungen behauptet, im Norden und Nordosten dieselben entschieden verloren. Es war von beiden Seiten mit wunderbarer Tapferkeit, mit wahren Heldemuthen, hier mit dem höchsten Aufgebot der Kraft des verzweifeltsten Muthes, der ächten Feldherrngroße bis auf den letzten Augenblick, dort mit dem Muth der rückichtslosten Todesverachtung, der freudigsten, todesmüthigen Begeisterung für die heilige Sache des Vaterlandes und der Freiheit gekämpft worden. Und dennoch sollte am 19. der Kampf auf's Neue beginnen. Aber, als die Sonne ihre ersten Strahlen über die Pyrenäen sendete, war der Feind aus seinen Stellungen gewichen. Seit dem Mittag des 18., dann im Laufe der Nacht hatte Napoleon mit gewohnter Umsicht seine schon vorher getroffenen Anordnungen zum Rückzug in Ausführung gebracht. Seit dem Mittag des gestrigen Tages zogen lange Reihen von Wagen, von Troß und Fuhrn aller Art die Straße nach Westen hin, in der Nacht, während die Truppen von dem südlichen Schlachtfelde von jener Seite zur Stadt herein, zogen zahlreiche andere durch das Thor nach Lindenau und Erfurt zurück. Macdonald, Poniatowsky und Lauriston sollten bis Abends die Stadt halten und so den Rückzug decken. Aber zu allen Thoren stürmten die Verbündeten, besonders die Preußen und Russen, in die Stadt, die eine der beiden Brücken über die Elster brach unter der Last der Plündernden, Tausende wurden in der Stadt gefangen, Tausende fanden in den Wellen der Elster, unter den Kugeln der Feinde ihren Tod. 100,000 dem Tode Entkommene zogen dem Rheine zu, und nach einem blutigen Siege über die Bayern und Oesterreicher bei Hanau, dem letzten auf deutschem Boden, überschritt der Kaiser mit seinem fliehenden Heere am 1. November 1813 den Rhein. 300 Kanonen, 300 Wagen

12,000 Gefangene, 23,000 Verwundete und 20,000 Tote hatte der Feind, mindestens 50,000 Tote und Verwundete hatten die Verbündeten verloren. — Ich habe es versucht, Ihnen in wenigen flüchtigen Zügen ein Bild jenes denkwürdigen Kampfes zu entwerfen, dessen 50jährige Feier wir heute begehen. Wir begehen diese Feier, weil sie schon bis jetzt in ihren Folgen von weitreichender Bedeutung für uns geworden ist, und so Gott will, noch ferner werden wird. Unsere Väter haben auf dem Leipziger Schlachtfelde die Schmach vergangener Tage abgewaschen, die verpfändete Ehre des deutschen Namens wieder eingelöst, das Joch fremder Knechtschaft von ihrem Nacken geworfen und die Fundamente zu künftigen Aufbau, zur kommenden Größe des Vaterlandes mit ihrem Herzblute getränkt. Haben auch nicht alle Gewalthaber, deren Recht und Ehre dort mitterkämpft und eingelöst worden, ihr damals den Völkern gegebenes Königswort freudig eingelöst, haben wir auch Karlsbader und Wiener Beschlüsse, Tage der Metternich, Hassensflug und Bismarck, bundesstägliche, kurhessische, hannoversche, schleswig-holsteinische und neupreußische Tage erlebt, — wir feiern dennoch heute, so weit die deutsche Zunge klingt und Gott im Himmel Lieder singt, unsern 18. Oktober mit dem festen Glauben, daß mit demselben ein neuer Wendepunkt in dem vaterländischen Bewußtsein unseres Volkes, ein neuer Wendepunkt in der Gestaltung unseres bürgerlichen und politischen Lebens begonnen hat und daß er die Bedeutung eines solchen Wendepunktes mehr und mehr auch in Zukunft für unser ganzes Vaterland erlangen wird; wir feiern ihn mit dem festen und mutigen Glauben, daß ein Volk, welches vor 50 Jahren die erste Leipziger Schlacht schlagen konnte, wenn Noth und Ehre des Vaterlandes ruft, auch den Muth und die Kraft haben wird — die zweite zu schlagen. Dieser Glaube an das Volk ist unser Glaube an unser Vaterland und an seine Zukunft und dieser Glaube lebt und glüht, wie eine heilige Flamme, in uns Allen. Darum, meine Freunde, daß, wofür unsere Väter in den Gefilden von Leipzig gerungen und geblutet, daß, wofür auch wir, wenn es Pflicht und Ehre fordern, so weit wir noch Waffen tragen können, freudig kämpfen und ringen sollen, nicht allein mit Reden und Worten, nicht allein mit Arbeiten und Thaten des Geistes, sondern auch bis zum letzten Blutetropfen und bis zum letzten Herzschlag: unser großes, einiges, starkes, nach innen und außen freies Vaterland, unser Deutschland hoch!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

□ Durlach 28. Okt. Heute Nacht verunglückte Tagelöhner J. K. — Pächter der Stadtkellern — durch Herabstürzen eines, wie es scheint, nicht gehörig unterlegt gewesenen Kelterbaumes. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und 5 unversorgte Kinder.

Karlsruhe, 24. Okt. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 44 enthält das Gesetz, die Organisation der innern Verwaltung betreffend.

— Das „Mannh. Journ.“ schreibt: Im „Ader“ zu Offenburg fand am 25. d. Mts. die Versammlung der Vertrauensmänner statt. Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Breiten, Freiburg, Lahr und mehrere andere Städte waren vertreten. Herr Prof. Häuffer von Heidelberg, welcher über die Bildung und dermalige Lage der vereinigten liberalen Partei Bericht erstattete, führte den Vorsitz. Eine Reihe Redner verbreitete sich noch über diesen Gegenstand. Als Kandidaten für Mannheim wurden aufgestellt: Moll, Kopper; Landamt Heidelberg: Allmang; Neckarbischofsheim: Geh. Reg.-Rath Fröhlich; Wertheim: v. Feder; Pforzheim: Lenz; Schwellingen: Huffschildt; Landamt Baden: Buhl von Gtlingen; Wolfach: Fischer; Lörrach; Lamey; Müllheim: Heidenreich. Ueber Lahr, Freiburg, Staufen und Bözberg wurde die Entscheidung ausgesetzt. Wir beschränken uns für heute auf diese kurzen Notizen.

Deutschland.

— Die neue österreichische Anleihe von 96 Mill. fl. stößt im Abgeordnetenhaus auf Widerstand. Der Finanzminister sagte zu einem Abgeordneten: wie kommts? Sie haben ja noch keinen Wig über meine Vorlagen gemacht. Excellenz, antwortete der Abgeordnete sofort, das ist natürlich; denn da hört aller Scherz auf!

— Die Schweinsfurter sind vortreffliche Patrioten, aber nicht minder gute Kaufleute. Zum Oktoberfest fuhren sie 15 Fubren Holz zusammen und mitten hinein stellten sie einen — Geldschrank ihres Mitbürgers, Peter Ludwig, um zu prüfen, ob er feuerfest sei. Fünf Stunden brannte der Scheiterhaufen zu Deutschlands und Peter Ludwigs Ehren; denn die Papiere in dem Schrank zeigten sich kaum gebräunt, während Schwefel in demselben Schrank geflossen und der Weingeist in einem Fläschchen verdunstet war.

— Der „N. Vore“ erzählt: Vom Innsbrucker Schützenfeste zurückgekehrte Münchener erzählen von dort

mehrere interessante Vorkommnisse. So wurde z. B. ein wegen seiner ganz ungewöhnlichen Fertigkeit im Schießen bekannter Unteroffizier des Kaiser-Jäger-Regiments von Sr. Maj. dem Kaiser aufgefordert, 3 Probeschüsse zu machen und vorher gefragt, was er schießen werde. „Schwarz werd' ich schießen, Majestät! was ich aber schießen werde, kann ich nicht sagen, denn mir schlägt das Herz zu sehr“, war die Antwort des wackern Schützen, der übrigens sofort trotz seines „Herzschlagens“ 2 Vierer und den Punkt schoss. Derselbe wurde am nächsten Tage zum Lieutenant befördert. — Nicht das gleiche Selbstvertrauen zeigte ein junger Pusterthaler, der, im Begriffe, den Schießstand zu betreten, ebenfalls vom Kaiser gefragt, was er zu schießen gedenke. „I schoiß igt gar nôt, Majestät, denn i hob igt den Daderer kriegt“, antwortete der jugendliche Schütze, zog sich vom Schießstand zurück und war durch die wiederholte kaiserliche Aufforderung zu schießen, wegen seines „Daderers“ nicht zum Schusse zu bewegen.

— Dem Franzosen Nadar ist die zweite Reise in seinem Riesenluftballon noch schlimmer als die erste bekommen. Bei Gistrup (Hannover) fiel er nieder; er selber hat beide Beine gebrochen, seine Frau und mehrere Gefährten sind schwer verwundet. Sie wurden mit Extrazug nach Hannover gebracht.

Frankreich.

— Seelenvergnügt schritt ein junges Ehepärtchen in Paris Arm in Arm der Solferino-Brücke zu; plötzlich bleibt das Weibchen vor einem Puzladen stehen, ein prachtvoller Hut hat ihr Herz gefangen genommen. „Du kaufst ihn mir!“ — Was kostet er? — 150 Franks! — Das geht nicht, liebste Weibchen; das ist fast ein Monatsgehalt! — Doch, doch, du mußt ihn mir kaufen, wenn du mich lieb hast! — Ich kann, ich darf nicht! — Dann verdienst du nicht, daß ich am Leben bleibe! rief plötzlich das Weibchen, riß sich los und stürzte sich in die Seine. Im Nu stießen Rähne vom Ufer ab und retteten die erzürnte Frau und den Mann, der ihr nachgesprungen war. Pudelnah verschwand das Pärtchen in einer Droschke.

Aegypten.

das sonst so gesegnete Land, ist jetzt von zwei Plagen heimgefuht: der Nil richtet furchtbare Ueberschwemmungen an und die Rinderpest wüthet in schrecklicher Weise und hat bereits, Privatnachrichten zufolge, 400,000 Stück Vieh dahingerafft, wenn auch die mangelhaften, offiziellen Berichte nur von 80,000 sprechen. Von Triest sind in den letzten Tagen 1000 Stück Dschun per Dampfer nach Alexandria abgegangen, und obwohl 50 fl. per Stück für den Transport allein gezahlt werden, machen die Unternehmer doch sehr gute Geschäfte.

Amerika.

Man erwartet eine neue Schlacht bei Chattanooga. — Die Südstaatlichen haben sich Shelbyville's bemächtigt, wo sie 15,000 Gefangene gemacht haben. Bei Maximville haben sie 500 Gefangene gemacht und 7 Wagen erbeutet. Sie sollen noch in Baldroubridge 800 Gefangene gemacht haben. — Die südstaatliche Reiterei ist in Kentucky geschlagen worden mit einem Verlust von 300 Gefangenen und 4 Kanonen. — Die Südstaatlichen haben am 5. das Feuer gegen Chattanooga begonnen; ihre Batterien sind auf dem Berge Lookout aufgestellt.

Neu-York, 17. Okt. Die ganze Armee Lee's überschritt am 8. d. M. den Rapidan. General Meade verließ Culpepper und zog sich über den Rappahannock gegen Manassas zurück. Am 14. d. hat ein für die Südstaatlichen nachtheiliges Gefecht bei Station Briflow stattgefunden. Lee machte einen erfolglosen Versuch, über Chantilly Meade in den Rücken zu kommen, indem Letzterer sich nach Fairfax Courthouse zurückzog. — Aus Chattanooga wird gemeldet, daß General Bragg den Rückzug Burnside's bis jenseits Athens erzwang, wodurch dessen Verbindung mit Rosenkrantz abgeschnitten wurde. — Einer amtlichen Verkündigung zufolge hat General Lee den Potomac nicht überschritten. Präsident Lincoln hat 300,000 Freiwillige zu den Waffen gerufen. — Lee besetzt das Schlachtfeld von Bull-Run. Es heißt, Meade, welcher bei Centreville steht, schicke sein Gepäck nach Alexandria. Es geht das Gerücht, Davis werde den Befehl über Bragg's Heer übernehmen.

Bekanntmachung.

Nr. 11,414. Der seitherige Bürgermeister Christoph Söldinger von Berghausen wurde abermals zum Bürgermeister dieser Gemeinde gewählt, bestätigt und heute verpflichtet, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Durlach, 27. Oktober 1863.
Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Aeckerversteigerung.

[Durlach.] Ludwig Schweizer, Pfälzerer in Karlsrube, läßt
Montag, 2. November,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung folgende Grundstücke hiesiger Gemarkung verkaufen:
Acker.

1. 1 Viertel 30 Ruthen alten oder 1 Viertel 32 Ruthen 51 Fuß neuen Maßes im Breitenwasen, neben Christian Kurz und Ludwig Dumbert's Erben.
2. 2 Viertel 16½ Ruthen alten oder 2 Viertel 13 Ruthen 14 Fuß neuen Maßes auf dem Thurmberg, neben Friedr. Schenkel und Heinr. Steinmeß.
3. 2 Viertel 37 Ruthen alten oder 2 Viertel 58 Ruthen 41 Fuß neuen Maßes auf der untern Neuth, neben Johann Schneider's Erben und Heinrich Döttinger.
4. 1 Viertel 9 Ruthen alten oder 1 Viertel 8 Ruthen 22 Fuß neuen Maßes in der Wein, neben Martin Arheidt und Gottlieb Döttinger's Wittwe.
Durlach, 26. Oktober 1863.
Bürgermeisteramt.
Wahrer.

2)1. Siegrist.

Ankündigung.

[Weingarten.] Richterlichen Befehls zufolge werde den Josef Singer's Geheuten zu Weingarten im dasigen Rathhause am

Montag, 16. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
folgende Liegenschaften, bei Erreichung des Schätzungspreises mit endgiltigem Zuschlag, öffentlich versteigert:

1. 82½ Ruthen im Piraumenbaum, einseits Pippmann Bär, anderseits Rain. Anschlag 75 fl.
2. 1 Viertel 15½ Ruthen Acker im Quellberg, einseits Heinrich Koch, anderseits Mathens Boffert. Anschlag 80 fl.
3. 79¾ Ruthen Acker in der Kohl, einseits Georg Koch, anderseits Jakob Biegler's Erben. Anschlag 100 fl.
4. 57¾ Ruthen Acker in der Leimengrube, einseits Johann J. Guthier, anderseits Georg Vacher. Anschlag 45 fl.
5. 1 Viertel 21 Ruthen Acker im Jöhlingerkreuz, einseits Jakob Siegele, anderseits Jakob Rau. Anschlag 70 fl.

6. 1 Viertel 10 Ruthen Acker im Langengrund, einseits Jakob Siegele, anderseits Rain. Anschlag 50 fl.

7. 82½ Ruthen Acker im Löwenthal, beiderseits Rain. Anschlag 80 fl.
Durlach, 6. Oktober 1863.

Der Vollstreckungsbeamte:
Seufert, Notar.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Weingarten.] Richterlichen Befehls zufolge werden die nachverzeichneten Gebäude und Liegenschaften aus der Gantmasse des Jesaias Bär von Weingarten am

Freitag, 20. November
Nachmittags 2 Uhr
im Rathhause zu Weingarten öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

- 1) Die untere Hälfte einer zweistöckigen Bebauung mit aller Zugehör und Hofraithe, auch Garten an der Straße nach Bruchsal, einseits Friedr. Streit, anderseits Nikolaus Wittwe beherbt mit Tiboro geb. Werthheimer, Ehefran des Pippmann Bähr, Anschlag 2500 fl.
- 2) 2 Viertel 20 Ruthen Acker am dreieckigen Stein, einseits Ludw. Kärcher, anderseits Christian Rohrbacher, Anschlag 250 fl.
- 3) 1 Viertel Acker allda, einseits Rain, anderseits G. J. Gaf; Anschl. 75 fl.
- 4) Ein Synagogen Männer- u. Frauenstuhl, Nr. 11; Anschlag 150 fl.
- 5) Ein desgleichen, Nr. 17; Anschl. 80 fl.
- 6) Ein Häufel eines Trockenmagazins für Thierhäute, ohne Grund und Boden, beherbt mit den Geschwistern des Gantmannes; Anschlag 200 fl.
Durlach, 13. Oktober 1863.
Der Vollstreckungsbeamte:
Seufert, Notar.

Gebäude- und Aecker-Versteigerung.

[Durlach.] Tagelöhner Friedrich Mohr und seine Kinder dahier lassen

Montag, den 2. November,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

- Durlacher Gemarkung.**
Gebäude.
1. Ein einstöckiges Wohnhaus sammt Stall, Laubschopf und Schweinställen mit Gärtchen in der Pflanzvorstadt hier, neben Franz König und Almendgäßchen. Anschlag 900 fl. Gebot 900 fl.
- Auer Gemarkung.**
Acker.
2. 2 Viertel 2 Ruthen alten oder 1 Viertel 81 Ruthen 11 Fuß neuen Maßes im Killisfeld, neben Wilhelm Kramer und Heinrich Weidert. Anschl. 220 fl. Gebot 202 fl.
Durlach, 19. Oktober 1863.
Bürgermeisteramt.
Wahrer.

2)2. Siegrist.

Aeckerversteigerung.

[Durlach.] Müllermeister August Regeba dahier läßt

Montag, 2. November,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung folgende Liegenschaften hiesiger Gemarkung verkaufen:
Acker.

1. 1 Morgen 11 Ruthen alten oder 3 Viertel 77 Ruthen 67 Fuß neuen Maßes im Kochsacker, neben Georg Rittershofer's Wittwe und Anstößer.
2. 1 Morgen 1 Viertel alten oder 1 Morgen 41 Ruthen 71 Fuß neuen Maßes im Kochsacker, neben Philipp Rittershofer und Jakob Kandler.
3. 1 Morgen 2 Viertel alten oder 1 Morgen 1 Viertel 30 Ruthen 6 Fuß neuen Maßes im Kochsacker, neben Jakob Kandler und Anstößer.
4. 1 Morgen 2 Viertel 10 Ruthen alten oder 1 Morgen 1 Viertel 52 Ruthen 15 Fuß neuen Maßes im Kochsacker, neben Jakob Klein's Erben und Kanne-wirth Rast.
Durlach, 26. Oktober 1863.
Bürgermeisteramt.
Wahrer.

2)1. Siegrist.

Streulaubversteigerung.

[Durlach.] Im hiesigen Stadtwald werden folgende Loose Streulaub öffentlich versteigert:

- Dienstag den 3. November**
in der „Hinterlach“ und im „Heidacker“:
92 Loose;
Mittwoch den 4. November
in der „Vockenau“ und im „Fällbruch“:
120 Loose;
Donnerstag, 5. November,
im „Bergwald“ und im „Grauacker“:
87 Loose.

Die Verhandlung geschieht an den genannten Orten und beginnt jeweils Morgens 8 Uhr.
Durlach, 26. Oktober 1863.
Städtische Bezirksforst.

2)1. Holzmann.

Erbovladung.

Nr. 8327. Christian Bachmann von Wilferdingen, im Jahre 1845 nach Amerika ausgewandert, dessen derzeitiger Aufenthaltsort aber unbekannt ist, ist zur Erbschaft auf Ableben seines Vaters, alt Johannes Bachmann von Wilferdingen, berufen, und wird nun aufgefördert, binnen drei Monaten, von heute an, bei unterzeichneter Stelle zur Empfangnahme seines Erbtheils sich zu melden, ansonst die ganze Erbschaft lediglich denen zugestellt würde, denen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, 17. Okt. 1863.
Großh. Amtsrevisorat.
Reiff.

Bei **Bierbrauer Genter** dahier ist ein Zimmer, mit oder ohne Möbel, zu vermietthen und kann sogleich bezogen werden.

Lesegesellschaft.

[Durlach.] Nächsten **Mittwoch**, den **4. November**, findet der erste Ball in der „Carlsburg“ statt, wozu die geehrten Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Anfang 7 Uhr, Ende 2 Uhr.
Durlach, 28. Oktober 1863.
Der Vorstand.

Es sind 1 Viertel 4 Ruthen Wiese auf der untern Hub, sowie 15 Ruthen Garten in den Zimbergärten aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres zu erfragen im Kontor d. Bl.

Soeben erschien:

Zeitungs-Verzeichniß

von **Otto Molien** in Frankfurt a. M. (Haafenstein & Vogler in Hamburg.)

7. Auflage. 1. Oktober 1863. Preis 10 fr. Dasselbe zeigt übersichtlich geordnet die Zeitungen aller Länder mit Insertionspreisen, deren Auflage und wie oft die Blätter per Woche erscheinen; es übertrifft an Vollständigkeit und Genauigkeit alle bisher ausgegebenen.

Gegen Einsendung des Betrags an den Unterzeichneten, wird dasselbe franko übermittelt. Geschäftsfreunde werden gebeten es gratis und franko zu verlangen.

Die Expedition für Zeitungs-Annoncen von **Otto Molien** in Frankfurt a. M. Annoncen für alle in diesem Katalog verzeichneten Blätter werden prompt und gewissenhaft besorgt.

Spiritus-Fässer,

3-4 Ohm haltend, werden billigt abgegeben bei

Gebrüder Jost
in Karlsruhe.

Geld auszuleihen.

Es liegen **4500 Gulden**, ganz oder theilweise, gegen Versicherung dahier zum Ausleihen bereit. Zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Photographie-Rähmchen,

zu 6, 9 und 12 fr., empfiehlt
R. Frohmüller,
Schwanenstraße No. 3.

Trauben-Zucker,

von bester Qualität, empfehlen billigt
Gebrüder Jost
in Karlsruhe.

Gänselebern

werden auch dieses Jahr wieder angekauft und sehr gut bezahlt bei **Christian Forstner's Frau** vor dem Baslerthor.

Guten Most,

in gesetzlichem Quantum, per Maas 8 fr., empfiehlt
A. Luz in Durlach.

Weinfässer,

zwei, von 335 und 402 Maas, Führlinge, stehen zu verkaufen im Hause Nr. 49 zu Aue bei Durlach.

Nur 1 1/2 Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Original 1008 (keine Promesse) zu der am 25. und 26. November unter Garantie hiesiger Regierung stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesamtheit 14,800 Gewinne enthält, worunter solche von:
fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 u. u.

(Ganze Loose kosten 6 fl. und halbe 3 fl.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis verleiht. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an das Haupt-Depot bei

Stirn & Greim

in Frankfurt a. M.

Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabsolgt.
Laut Jederman zu Diensten stehenden amtlichen Listen wurden durch unsere Vermittlung wieder in jüngster Zeit folgende Kapitalpreise gewonnen, resp. ausbezahlt, fl. **115,000, 100,000, 70,000, 50,000, 35,000, 30,000, 25,000** u. u.

Preussische National-Ver sicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Von der Direktion obiger Gesellschaft ist uns die Agentur für den Bezirk Durlach übertragen und die Uebertragung durch das großherzogliche Oberamt bestätigt worden.

Nach dem von der letzten General Versammlung ausgegebenen Rechenschafts-Berichte beträgt nunmehr das Versicherungs-Kapital über **700 Mill. Gulden**, die Gesamt-Einnahme pro 1862 fl. 1,869,000, das Grund-Kapital „ 5,250,000, und die Reserven betragen „ 472,000.

Hiernach bietet die Gesellschaft jede zu wünschende Sicherheit und empfehlen die Unterzeichneten dieselben zu recht vielseitiger Benutzung. Die Prämien dieses Instituts sind billig, ohne Verbindlichkeit zu Nachzahlung und Vortheil während bei mehrjähriger Vorauszahlung.

Jede weitere Auskunft sowie Anleitung bei den Versicherungs-Abschlüssen ertheilen bereitwilligt

Ferd. Staiger in Söllingen.
F. Hermann in Grünwettersbach.

[Durlach.] Der Unterzeichnete verkauft von heute an zu folgenden herabgesetzten Preisen:

	per Pfund.
Kernseife (glattweiße)	16 fr.
do. zweite Sorte	14 fr.
do. dritte Sorte	12 fr.
Harzkernseife	14 fr.
Harzseife zweite Sorte	12 fr.
Gezogene Lichter	24 fr.
Gegossene do.	22 fr.

In Aedel- und Viertel-Zentnern zu mäßigeren Preisen
J. Frankmann.

Im Pfarrhose zu Stuyserich süßen drei Klafter buchen Brennholz zum Verkaufe.

Anzeige.

Zum Andenken an die Feier vom **18. Oktober 1863** wird, auf mehrfach geäußerten Wunsch, die von Herrn Dekan Bechtel gehaltene Festpredigt in diesen Tagen im Druck bei mir erscheinen, das Exemplar zu 4 fr., wobei bemerkt wird, daß, was über die Druckkosten erlöset wird, den bedürftigen Veteranen zu gut kommen soll.
Durlach, 28. Okt. 1863.
A. Dups, Buchdrucker.

Kapital auszuleihen.

4000 fl. sind ganz oder theilweise — gegen genügende Versicherung — sogleich oder bis Neujahr auszuleihen. Zu erfragen bei **Julius Gräbner**, Postamentier in Durlach.

Karlsruher Mehlhalle.

Durchschnitts-Preise pro 150 Pfund am **26. Oktober 1863**.
Kunstmehl Nr. 1 16 fl. 30 fr.
Schwingmehl Nr. 1 14 „ 30 „
Mehl in 3 Sorten 12 „ 45 „

Goldkurs am 27. Oktober 1863.

Pistolen	9. 401-411
do. preuß.	9. 561-571
Holl. 10 fl. Stücke	9. 491-501
Dukaten	5. 331-341
20 Frankenstücke	9. 21-22
Engl. Sovereigns	11. 44-48.

Gestorbene.

Durlach.
25. Okt.: **Karoline** (unehelich), Mut. **Karoline Jäggle**, 5 Wochen alt.
27. „ **Rosine** geb. **Altfelz**, Ehefrau des **Gottfried Sutter**, 58 Jahre alt.
27. „ **Jakob Kammerer**, Weingärtner, Ehemann, 53 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **Adolf Dups**.